



Jahresbericht 2010



Hilfe für von Armut betroffene und sozial benachteiligte
Kinder und Jugendliche in München

Eine Initiative des Kreisjugendring München-Stadt (KJR)

Inhaltsverzeichnis



Herausgeber:
Kreisjugendring München-Stadt
im Bayerischen Jugendring, KdÖR
Paul-Heyse-Straße 22
80336 München
Telefon 089/51 41 06 - 10
E-Mail: info@kjr-m.de
www.hilfe-fuer-kids.de

Verantwortlich:
Markus Schön, stellv. Vorsitzender

Redaktion: Frauke Gnadl

Fotos:
Grußwort: Kerstin Groh
GiebelTreffen: Gecko Wagner
Spaß mit Sport: Sebastian Heidrich
Musisches Zentrum: Gecko Wagner

Grußwort	3
GiebelTreffen.....	4
Spaß mit Sport im Kindergarten.....	8
Kulturelle Bildung im Musischen Zentrum	10
Fachtagung „Kinderarmut im öffentlichen Diskurs“	12
<i>HILFE FÜR KIDS</i> in Zahlen und im Web.....	13
Dankeschön.....	14

Neuer Internetauftritt *HILFE FÜR KIDS*

Unsere Homepage www.hilfe-fuer-kids.de wurde überarbeitet und erstrahlt in neuem Glanz. Wir freuen uns über jede Rückmeldung, ob Lob, Anregungen, Wünsche oder auch Kritik.

E-Mail: f.gnadl@kjr-m.de, Tel. 089/51 41 06 - 12.

Liebe Leserinnen und Leser,

im letzten Jahr begrüßte Sie an dieser Stelle Karin Ruckdäschel als Vorsitzende des Kreisjugendring München-Stadt (KJR). Nun blickt Ihnen ein neues Gesicht entgegen, denn Karin Ruckdäschel ist aus beruflichen Gründen aus dem KJR-Vorstand ausgeschieden.

Mein Name ist Markus Schön, ich bin 30 Jahre alt und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht. Seit Herbst 2010 bin ich stellvertretender Vorsitzender des KJR (davor schon drei Jahre lang Mitglied des Vorstands). Ich möchte dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche in München die Rahmenbedingungen vorfinden, die sie für ihr Aufwachsen benötigen, insbesondere Chancengleichheit, Toleranz und notwendige Freiräume. Daher liegen mir besonders Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien am Herzen. Von Seiten des Vorstands begleite ich deshalb unser Spendenprojekt *HILFE FÜR KIDS*.

Was macht ein gutes Spendenprojekt aus? Wichtig sind zum einen natürlich überzeugende Inhalte, bestmögliche Spendenverwendung (in unserem Fall fließen 100% in die Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher) und das frühzeitige Erkennen von gesellschaftlichen Veränderungen und Entwicklungen, um Maßnahmen und Angebote anzupassen oder auch neu zu gestalten.

Zum anderen braucht auch ein profiliertes Projekt eine ordentliche und zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit. Das übernimmt für *HILFE FÜR KIDS* das Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des KJR. Hier laufen die Fäden zusammen, wenn es gilt, z. B. ein „GiebelTreffen“ publik zu machen oder von einer großen Scheckübergabe zu berichten. Hier werden die Informationsmaterialien wie Jahresbericht oder Flyer in Auftrag gegeben und man überlegt sich, welche neuen Medien genutzt werden sollten. Und deshalb ist *HILFE FÜR KIDS* inzwischen bei „facebook“ zu finden und unsere Homepage „www.hilfe-fuer-kids.de“ erscheint in frischem Glanz und mit ergänzten Inhalten.

Neben allen virtuellen Informationsmöglichkeiten über *HILFE FÜR KIDS* dürfen Sie sich aber nun in aller Ruhe unserem Jahresbericht in bewährter Papierform widmen.

Viel Spaß wünscht Ihnen



Markus Schön

stellv. Vorsitzender

Kreisjugendring München-Stadt



GiebelTreffen: „Wasabi, Wellnesser und Wolfratshausen“

Gecko Wagner, KJR

Herzhaft lachen und helfen, das war selten so schön und so einfach wie beim „GiebelTreffen“, dem Benefizabend zu Gunsten von HILFE FÜR KIDS, der am 24. Oktober stattfand. Kabarettist und Schauspieler Andreas Giebel hatte drei Künstlerkollegen eingeladen – und sechs traten auf...



Ist Kabarett politisch? Kann sein, muss aber nicht. Das beweist gleich zu Beginn Gastgeber Andreas Giebel ans Publikum gewandt: „Ich hoffe, Sie hatten einen guten Tag. Und hoffentlich sind Sie freiwillig hier. Nicht, dass Sie denken: jetzt war mein Tag schon verschissen und jetzt auch noch Kabarett!“. Das Publikum lacht, er hat es schon für sich gewonnen. Es ist kurz nach sieben. Etwaige Zweifler beruhigt Giebel auch. „Wir machen das so früh am Sonntag, damit man den Rest vom Tatort noch schauen kann.“ Doch ans Gehen denken die 250 Gäste im voll besetzten Freiheiz noch lange nicht, sie sind gelöst und offenbar sehr gut gelaunt. Anders als Giebel.

Sein Tag, das wird schnell klar, war keiner von den guten. „Da wartest du auf den Aufzug. Wer hat sich das eigentlich ausgedacht, was da immer im Aufzug steht?, 450 Kilo oder sechs Personen, ha?“ Giebel ist ein massiger Mann, seine Hände schaufeln fragend durch die Luft. Und zugleich wird er in seiner verzweiferten Wut wunderbar menschlich klein, als er beschreibt, was dann folgt. „Die Aufzugtür geht auf. Du siehst das Schild, Sechs Personen oder 450 Kilo. Fünf Personen sind schon drin. Die schauen dich mit angstgeweiteten Augen an. Gut, ich geh' ja schon zu Fuß.“

Giebel erzählt mit wunderbarem Münchner Grant von seinem Kampf mit den Drachen des Alltags, aus dem er nicht oft als Sieger hervorgeht. Und wenn er ebenso trocken wie komisch von der Unmöglichkeit berichtet, einen Rhabarbersaftschorleleck auf der Hose unterm Luftstrom des Händetrockners auf der Restauranttoilette zu trocknen, ohne sich verdächtig zu verrenken, dann bangt man mit, ob gleich die Tür aufgeht und ein anderer Gast die Toilette betritt...

Die Bühne betreten an diesem Abend noch weitere Klasse Kabarettisten, so auch Michael Altinger, laut Giebel der „Sean Penn des Kabarets“. Altinger spießt rasant auf, was ihn um den Verstand bringt – von der „BWL-Mutter mit Töchterchen Fabienne“ vorm Löwengehege im Tierpark über die ihm unergründliche Spezies der „Wellnesser“ - „ich kannte bisher nur Bettnässer“ - bis hin zum Boom der Partnersuchdienste im Internet. Zwar spottet er über Anbieter wie „Elitepartner“ mit ihrem „Elitematching... quasi dem Gegenteil von ‚Bauer sucht Frau‘“, kann ihnen aber doch etwas abgewinnen: „Die einzige Frau triffst du im Büro - und die weiß schon, was du für ein Arschloch bist!“

Besonderen Widerwillen zeigt Altinger gegen Mode-Lebensmittel. „Zum Beispiel Rucola. Ruucoolaa. Niemand wollte früher etwas von wilder Rauke wissen. Doch dann musste Rucola plötzlich überall dabei sein. Und jetzt Wasabi. Waa-saa-bii! Wer braucht denn Waa-saa-bii?“ Woher seine Abneigung stammt, verrät er dem Publikum zugleich – von einer Überdosis Wasabi. Schmerzverkrümmt illustriert er glaubhaft den Gemütszustand, wenn diese Überdosis den Verdauungstrakt wieder verlässt, und landet damit den größten Lacher des Abends.

Kabarett kann aber sehr wohl politisch sein kann. Das zeigt wenig später Josef Brustmann. („I bin aus Wolfratshausen – jetzt kann man’s ja wieder sog’n.“) Neben dem Wolfratshausener Edmund Stoiber, der hier außer Dienst noch einmal sein Fett wegkriegt, nimmt Brustmann besonders seinen Nachfolger Seehofer und die CSU aufs Korn. Seit der letzten Wahl in Bayern wisse er auch, „warum der Wahlgang Urnengang heißt“. Für Seehofer prophezeit er Unheil durch den CSU-Shootingstar und möglichen Königsmörder zu Guttenberg. „König Ludwig II ist damals in den Starnberger See gegangen. Sein Arzt hieß von Gutten und das war in Berg...“, raunt er ahnungsvoll. Besonders begeistert Brustmann - der frühere Kreativkopf der Band „Bairisch Diatonischer Jodel-Wahnsinn“ - durch sein Musikkabarett. Er bringt Zither, Quetsch’n und Tretorgel mit auf die Bühne und verpackt seine Spitzen gern in Gstanzl und Reime wie diese: „Kriegt der Bauer nix für’d Milli, bleibt beim Aldi d’Milli billi.“ Oder: „Der Westerwelle ist schwul und das hilft ihm nicht sehr, ich hätt’ ihn auch nicht g’wählt, wenn er bisexuell wär.“ Beliebte Zielscheibe seines Spotts ist die katholische Kirche, die er als Ministrant auf eigene Weise kennengelernt hat – besonders, als er „beim Kerzenauslöschten das Ewige Licht erwischte“.

Während Frauen in der katholischen Kirche und der CSU noch keine große Rolle spielen, dürfen sie künftig sogar den Nockherberg stürmen. Auf der Freiheit-Bühne kündigt Luise Kinseher jedoch an, mit dem Kabarett aufzuhören – der Finanzkrise wegen. Sie will aussteigen und zu Heidi auf die Alm ziehen. Vorher erklärt sie noch schnell den Kollaps der Finanzmärkte: Die Bank hat eine leere Schachtel gekauft, diese an eine andere Bank weiterverkauft und dafür Boni und Provisionen kassiert. Die nächste Bank macht es genauso – bis jemand mal die Schachtel aufmacht und sieht, dass die leer ist. Der Staat leiht sich von der Bank Geld, schenkt es ihr und die kauft davon neue leere Schachteln. „Ich frage mich: Welcher Idiot macht immer die Schachtel auf?“



Dass Kinseher kurz darauf aufhört, ist in Ordnung – schließlich tritt sie dreifach wieder auf: als quietschige Gitti Lachner im Kaufrausch, als weinselige Maria, die keine Angst vor dem Weltuntergang hat, solange der Weinkeller gefüllt ist, und als norddeutsche Seniorin Helga Reese, die von allen mehr Bescheidenheit fordert – „besonders von denen, die es gewohnt sind.“ Da bleibt manchen das Lachen im Halse stecken.



Für jene, die Bescheidenheit gewohnt sind, ist dieser Abend gedacht: Der gesamte Erlös kommt *HILFE FÜR KIDS* zugute. Denn auch in der reichen Stadt München sind es die Kinder, die am stärksten von Armut betroffen sind. In München leben rund 21.000 Kinder und Jugendliche und damit zehn Prozent der nicht volljährigen Personen in Haushalten mit Bezug von Arbeitslosengeld II. Besonders für Kinder hat Armut vielfältige negative Folgen: arme Kinder sind nicht so gesund, arme Kinder haben schlechtere Bildungschancen, arme Kinder haben weniger Selbstvertrauen.

Deshalb fördert *HILFE FÜR KIDS* benachteiligte Kinder und Jugendliche, die eine der 58 Kinder- und Jugendeinrichtungen des KJR besuchen oder Mitglied in einem der fast 70 im KJR organisierten Münchner Jugendverbände sind. So können auch diese jungen Münchner und Münchnerinnen an Ferienfahrten teilnehmen, erhalten Deutschkurse schon im Kindergarten, ein gesundes Mittagessen nach der Schule oder werden mit Bewerbungstraining in der Freizeitstätte fit für die Ausbildungsplatzsuche gemacht.

Dass Andreas Giebel seit 2008 Schirmherr von *HILFE FÜR KIDS* ist, hat auch mit seiner Jugend beim Kreisjugendring zu tun. Als Zivi in der Freizeitstätte Muspillistraße musste er plötzlich den Laden alleine schmeißen, als sich das Pädagogen-team zerstritt und er die neuen Teammitglieder mit aussuchen konnte (siehe K3 5/08). Die Zeit beim KJR war für ihn „mehr als nur ein Job“ und die Arbeit mit den Jugendlichen für ihn sehr wichtig.

Die Zukunft der Kinder und Jugendlichen ist auch Michael Altinger ein Anliegen, aber anders als erwartet. „Wo is da Hundskrüppel, da bese Engel und da guade Deifi?“, fragt er und ist plötzlich nicht mehr der rasante Comedian, sondern der Sozialpädagoge und Vater. Und es wird ganz still in der Halle, als er ruft: „Geht’s mal wieder Klingelputzen, schleicht’s eich nachts auf’n Golfplatz und bieselt’s die Löcher voll... dann wird aus jedem Kind was!“ Pause. Und dann langer Applaus.

Bei den vier – oder, mit Gitti Lachner, Maria und Frau Reese, sieben – Mitwirkenden, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben und unentgeltlich aufgetreten sind, bedankt sich KJR-Vorstandsmitglied Markus Schön mit feinen Pralinen, die Kinder aus der KJR-Einrichtung Zeugnerhof selbst hergestellt haben. Der Abend hat sich für alle gelohnt, besonders aber für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Für sie konnte **HILFE FÜR KIDS** 5.500 Euro einnehmen. So bleibt **HILFE FÜR KIDS** zu wünschen, was Josef Brustmann in einem Gstanzl dem KJR prophezeit:

„Es stirbt Mercedes, es stirbt BMW,
und der Autobahnbau, der verreckt,
es sterben Atomkraftwerke,
es stirbt die Müllverbrennung,
aber der Kreisjugendring lebt!“



Spaß mit Sport im Kindergarten

Sebastian Heidrich, Sportwissenschaftler, Leiter Kindersportschule (KiSS)

Mittwoch ist „Harti-Tag“ und darauf freuen sich jeweils 15 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in der KoRi Schneckenstein und bei den Clubmäusen. Gemeinsam mit Sebastian Heidrich bringt Harti, das Maskottchen der Kindersportschule (KiSS) der Sportfreunde Harteck München e.V., eine Stunde lang Spaß mit Sport in den Kindergarten.



Los geht's mit dem Lied „Laufen hält uns fit“, zu dem die Kinder im Seitgalopp, im Entengang und auf allen Vieren durch die Halle toben. Dann geht's weiter mit einem der Schwerpunkte „Laufen - Springen - Werfen - Ballschule - Turnen - Koordinationstraining“. In jedem dieser Bereiche wird jeweils über einen Zeitraum von drei bis vier Wochen trainiert. Mit Bewegungslandschaften aus Matten, Kästen, Bänken, Seilen und anderen Sportgeräten lernen die Kinder ihren Körper mit den gegebenen Einschränkungen, aber auch Fähigkeiten kennen und sie werden an unterschiedliche Sportgeräte herangeführt. Und auch Lauf-, Fang- und Ballspiele schulen die Kinder. Bewegungsgeschichten und spielerische Entspannungsübungen runden die Sportstunde ab.

Häufig haben die Kinder motorische Defizite wie mangelhaftes Koordinationsvermögen, fehlende Körperspannung und Probleme mit der eigenen Körperwahrnehmung. Außerdem kämpfen viele mit Konzentrationsstörungen, starker Unruhe und mit unzureichenden Fähigkeiten, sich in Gruppen zu integrieren. Mit der kontinuierlichen intensiven und zielgerichteten Bewegungsförderung wollen wir dem entgegenwirken. Die KiSS macht es sich zur Aufgabe, in wöchentlichen Einheiten ein qualifiziertes, sportartübergreifendes Bewegungsangebot durchzuführen, das auf die speziellen Bedürfnisse der Kinder eingeht. Ein Schwerpunkt ist dabei die Psychomotorik mit dem Hintergrund der Gesundheitserziehung mit frühzeitigen gesundheitserhaltenden und -fördernden Maßnahmen.

Außerdem soll der regelmäßige Sport die Lust an der Bewegung wecken, motorische Defizite abbauen und negativen Entwicklungen im sozialemotionalen Bereich entgegensteuern. Mittelfristiges Ziel ist es, die Kinder in Sportvereine zu integrieren und so die Voraussetzungen zu schaffen, dass sie dauerhaft Sport treiben, auch wenn sie unsere Einrichtungen schon lange verlassen haben.

Mit dem Modellprojekt „Spaß mit Sport im Kindergarten“ (Start Oktober 2010) wollen die Einrichtungen und der Verein aufzeigen, dass durch den Sport eine positive Entwicklung der Kinder erreicht werden kann. Um den individuellen Gewinn der Kinder zu dokumentieren, wurde zu Beginn der spezifische Förderbedarf jedes Kindes festgehalten und der Leistungsstand getestet. Im Juli wird der Test wiederholt, um die individuellen Entwicklungen abschließend zu betrachten. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt haben die Kinder große Fortschritte gemacht und sind auf dem richtigen Weg.



Musisches Zentrum Kinderkultur dank HILFE FÜR KIDS

Gecko Wagner, Musisches Zentrum

Giesing? Vielleicht. Berg am Laim? Schon eher. Hasenberg!? Ganz sicher. Schwabing? Die Maxvorstadt? Sicher nicht. Es gibt Stadtteile, deren Namen schon fast zum Synonym für soziale Brennpunkte geworden sind. Die Maxvorstadt gehört nicht dazu. Wer hier wohnt, hat Geld, muss es angesichts der Mieten in der Innenstadt haben, vermuten viele. Wie soll es hier Armut geben? Es gibt sie. Diese Erfahrung macht Thorsten Paetzold schon lange. „Und damit meine ich nicht die Wohlstandsverwahrlosung, die es auch gibt“, sagt er. Mehrere tausend Kinder und Eltern hat er kennengelernt, seit er vor zehn Jahren die Leitung des Musischen Zentrums in der Georgenstraße übernahm. Viele waren dabei, die sich über die bezahlbaren Angebote des Hauses sehr freuten. Und etliche, für die auch eine Jahresgebühr von 100 bis 200 Euro sehr viel Geld ist. Auch wenn zunächst nur wenige sich trauten, dies anzusprechen.



Das Musische Zentrum ist ein Haus für Kinder und hat sich kulturelle Bildung für alle auf die Fahnen geschrieben. Außenstehenden erklärt das Team sein Hauskonzept gerne als eine Art Volkshochschule für Kinder im Kunstbereich. Ob HipHop-Tanz oder Gesang, ob Theater oder Yoga, ob Mal- und Zeichengrundlagen, stets wollen die Künstlerinnen und Künstler des Hauses Kindern zwischen sechs und vierzehn Jahren die Chance geben, verschiedene Kunstrichtungen kennenzulernen und für sich zu entdecken.

Im Nähatelier kreieren Kinder ihre eigene Mode vom Kleid über Hut bis hin zur Tasche, im Shakespeare-Kurs proben 12 Teenies schon intensiv an ihrem großen, abendfüllenden Theaterstück für den Sommer und in der Online-Redaktion ver-

öffentlichen sie alles, was ihnen lesenswert erscheint, von Umfragen über Spiel- und Ferientipps bis hin zu Kolumnen, die darüber rätseln, woher der Punkt auf dem „i“ kommen mag. 40 Kurse hat das Haus derzeit im Programm, von A wie Afrikanischer Tanz bis Z wie Zeichentrickfilm.

„Wir wollen Kindern die Kunst als Möglichkeit näherbringen, sich und ihre Bedürfnisse auszudrücken“, erklärt Thorsten Paetzold. Schon oft hat er erlebt, wie vermeintlich schwierige Kinder hier aufblühen. Kinder, die im Schulunterricht nicht recht folgen können, die immer stören, die manchmal von ihren Lehrern abgeschrieben werden und auch in der Klasse Außenseiter sind. Bei einem Kunstprojekt im Musischen Zentrum mit der ganzen Klasse können sie manchmal erstmals ihr Können zeigen, das im Deutsch- oder Mathematikunterricht nicht zu Tage tritt. Etwa ihre Körperbeherrschung im Tanz, ihr Rhythmusgefühl an den Trommeln, ihre verrückten und kreativen Ideen im Atelier und auf der Bühne. Diese Chance möchte Paetzold allen Kindern eröffnen, unabhängig vom Kontostand ihrer Eltern. Daher haben er und sein Team vor sechs Jahren einen Familien- und einen Sozialtarif eingeführt. Ersterer vergünstigt den regulären Tarif um ein Fünftel, sobald Kinder einer Familie mehrere Kurse besuchen. Und der Sozialtarif gewährt sogar einen Preisnachlass von mehr als der Hälfte, wenn sich die Eltern in Ausbildung befinden, Sozialleistungen wie Wohngeld oder Hartz IV beziehen oder Leistungen nach dem Asylbewerbergesetz erhalten.

Weil das Musische Zentrum diesen Sozialtarif nicht versteckt, sondern berechnete Eltern dazu ermuntert, ihn zu nutzen, haben inzwischen rund 500 Kinder davon profitieren können, bei Kunstkursen, Exkursionen wie „Kultur draußen“ und Ferienprogrammen. Diese Förderung kann sich das Haus selbst jedoch kaum leisten, wird doch schon der Familientarif hausintern ausgeglichen. Der Sozialtarif jedoch steht und fällt mit externen Zuschüssen, die zum Glück für Kinder und Eltern schon häufig aus dem KJR-Spendenprojekt **HILFE FÜR KIDS** kamen.



Mehr als 600 Besucherinnen und Besucher zählt das Musische Zentrum derzeit jede Woche. Die meisten kommen aus den umliegenden Stadtvierteln, vor allem also aus der Maxvorstadt und aus Schwabing, aber nicht nur. „Das Musische Zentrum ist eine überregionale Einrichtung“, darauf legt Paetzold Wert, „zu uns kommen Kinder und Schulklassen aus ganz München“. Das Haus macht wahr, was es verspricht: kulturelle Bildung für alle. Und damit auch für Kinder aus Giesing. Oder aus Berg am Laim. Und aus dem Hasenberg!

Elly Geiger, Referentin für Grundsatzfragen, KJR

Im Rahmen des EU-Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung veranstaltete der Kreisjugendring am 19. November 2010 eine Fachtagung, die das Thema Armut aus einer eher unüblichen, dennoch interessanten Fragestellung beleuchtete: „Kinderarmut im Öffentlichen Diskurs“ lautete der Titel, und es ging um die Frage, wie es kommt, dass es zwar seit vielen Jahren einen intensiven Diskurs über Kinderarmut gibt, sich in der Realität kaum etwas verändert. Prof. Dr. Walter Hanesch hatte sein Referat überschrieben mit „Zwischen Skandalisierung, Banalisierung und Diffraktionierung – Armut im öffentlichen und politischen Diskurs“, weitere Aspekte im Sinne der Folgen von Armut kamen von Prof. Dr. Heiner Keupp (Gesundheit) und Prof. Dr. Michael Klundt (Bildung).

Hanesch vertrat die Meinung, dass nach einer jahrzehntelangen Phase der Tabuisierung die Existenz von Armut in Deutschland anerkannt ist. Es sei die Frage, so Hanesch, ob die gegenwärtige Politik tatsächlich geeignet sei, Armut zu vermeiden bzw. zu überwinden.

Keupp stellte konkret die Folgen einer Armutsbetroffenheit von Kindern dar (z.B. emotionale und soziale sowie psychomotorische Störungen) und wies darauf hin, dass vor allem auch Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund betroffen sind. Wichtig war ihm, dass Gesundheitsförderung nicht auf Ernährung und Bewegung reduziert werden darf, sondern vor allem auch die Befähigung zu einer selbstbestimmten Lebensweise zum Ziel hat. Abschließend warb Keupp noch um eine verbesserte Kooperation der Jugendhilfe mit Schule, denn speziell in den Ganztagsangeboten ist die systematische Förderung von altersspezifischen Gesundheitsthemen effektiv möglich.

Die Verantwortung für die andauernde Kinderarmut sieht Klundt in einer verfehlten Wirtschafts-, Arbeitsmarkt-, Steuer- und Sozialpolitik; es werde gekürzt, statt zu helfen, die Gewinne seien zu hoch, die Löhne zu niedrig. Klundt stellte eine Reihe von – seiner Meinung nach – wirksamen Gegenmaßnahmen vor. Dazu zählen ein gesetzlicher Mindestlohn, eine gebührenfreie Bildung von der Kita bis zur Universität, eine Verbesserung der Qualität bei Betreuung und Ausbildung sowie Bezahlung der Beschäftigten, die Stärkung der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit, ein sozial gerechtes Elterngeld sowie einige Maßnahmen auf dem Finanzmarkt, z.B. eine Erhöhung der Vermögens- und Erbschaftssteuer und einen höheren Spitzensteuersatz. Hierfür bekam er viel Beifall.

Zu den Vorträgen wurde intensiv diskutiert, und es konnten viele Anregungen für die Praxis der sozialen Arbeit mitgenommen werden.

Hilfsmaßnahmen 2010	Summe in Euro
Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung	33.260
Bildungs- und Gesundheitsangebote	47.105
Ferienfahrten und Ausflüge	26.747
Gesamt	107.112
Spendeneingang 2010 und Übertrag aus 2009	218.888
Übertrag auf 2011 (davon zweckgebunden für laufende und geplante Maßnahmen)	111.776 rd. 80.000

Warum hat HILFE FÜR KIDS kein Spendensiegel?

Es gibt verschiedene Institutionen, die Spendensiegel, also ein Gütesiegel für gemeinnützige Organisationen, verleihen. Die Organisation wird anhand von Jahres- und Finanzberichten geprüft. Für die Erteilung des Spendensiegels bezahlt man eine relativ hohe Anmeldegebühr und eine Jahresgebühr.

Als gemeinnützige Organisation (über den Bayerischen Jugendring) unterliegen wir der Verpflichtung zu Offenheit und Transparenz. Unsere Jahresberichte, aus denen die Verwendung der Spendengelder hervorgeht, stehen jedem Interessierten als Download auf unserer Homepage www.hilfe-fuer-kids.de zur Verfügung. Und wir werden jährlich als Projekt des Kreisjugendring München-Stadt durch einen Wirtschaftsprüfer geprüft. Wir finden, das ist insgesamt ein ausreichender Nachweis für unsere Seriosität und Integrität.

Danke im Namen der Kinder

Wir bedanken uns bei unseren Förderern, Spenderinnen und Spendern:

Unternehmen:

- active spedition GmbH
- Alu-Meier GmbH
- Augusta Technologie AG
- Autodesk GmbH
- Bequemschuh Felzmann GmbH
- Boxhorn-EDV, Bernhard Boxhorn
- Cornelsen Verlag
- djd Deutsche Journalistendienste GmbH
Andrea Nölle
- G + H Schallschutz GmbH
- Loden-Frey Verkaufshaus GmbH & Co. KG
- Master Tent GmbH & Co. KG
- Maximilian Film GmbH
- Mountainminds GmbH & Co. KG
- Oldenbourg Schulverlag
- Orchestra Service SE
- Polo Moden GmbH
- Red Hat GmbH
- Schultz-Brauns & Reinhart
- Sony BMG Music Entertainment GmbH
- Trumpf Medizin Systeme GmbH & Co. KG
- Thomson Reuters
- UniCredit Bank AG
- WinTours AG

Stiftungen, Vereine, Institutionen:

- Edith-Haberland-Wagner-Stiftung
- Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde
München
- Gewinnspareverein der Sparda-Bank
München e.V.
- „GiebelTreffen“
- LHSM Schülerlunch
- Münchner-Kindl-Stiftung für Münchner Kinder
- Stiftung Chancen für Kinder
- Stiftung Soziales München der Stadtparkasse
München
- SWM Bildungsstiftung
- Theaterensemble „Ox und Esel“
- Theatergruppe St. Johann Baptist
- Weihnachts-Wunschaktion Katharina Riegel
- Weißblauer Bumerang

Privatpersonen:

- Alker Rüdiger
- Andrieu/Wolff von der Sahl
- Atzinger Serafina
- Augustin Robert
- Bachmaier H. U.
- Ballweg Korbinian
- Baumgart-Jena Angelika
- Baumgartner Josef
- Bauer Corinna
- Baur Brigitte
- Becker Hans und Lieselotte
- Berckey Doris
- Biegerl Carolin
- Blaschke Erika
- Botz Claudia
- Bremer Cornelia
- Bräuninger Helmut
- Breitenbücher Eugen
- Busch Dr. Peter
- Dambacher Michael u. Claudia
- Dangel Lorenz
- Dassau Dr. Anette
- Dienemann Dr. Dieter
- Domin Dr. Alexander
- Droste Thomas
- Eggebrecht Christine
- Ehrhardt Rudolf
- Einert Tilman
- Enneking Andreas
- Fechner Dr. Frank
- Fischer Kurt
- Frick Jürgen
- Friedl Dieter u. Eva
- Friedinger Wolfgang
- Geissler Peter u. Monika
- Gemke Gwendolyn
- Gnadl Frauke
- Gnadl Matthias
- Handke Stephan
- Heindl Wolfgang
- Heinrich Heiner
- Heinzmann Harald
- Hinkel/Gropper
- Hoffmeister Gisela
- Hofmann Gottfried
- Holz Christian
- Holzer Leonhard
- Hornschuh Jörg
- Iburg Margot
- Jena Matthias
- Kahlert Kay
- Kaletta Dr. Andrea
- Karpa Uwe
- Klein Dr. Walter
- Kranz Sandra
- Kronawitter Georg
- Kuchtnr Wolfgang
- Kurzweil Agnes u. Günther
- Lafrenz Katrin
- Lederer-Xomplios Barbara
- Lederer Hannelore
- Limmer Karl
- Mahn Erwin
- Manitz Dr. Gerhart
- Meier Alexander
- Meier Peter
- Miebler John
- Neuberger Antonie
- Niessner Andreas
- Noll Friederike
- Ogle Lydia
- Ortatepe Erdem
- Peschke Heinz u. Margot
- Portenlänger Angelika
- Portenlänger Irene
- Powalka Dr. Peter
- Rauscher Helmut
- Reil Hans-Jürgen
- Redinger Gabriele
- Renner Michael
- Rottenbach Karsten
- Rusch Torsten
- Schmitt Ferdinand
- Schnabel Elfriede
- Schneeberger-Müller Gisela
- Schneider Kerstin
- Schön-Rehlen Veronika
- Schober Petra
- Schratzlseer E.
- Schröder Harald
- Schüller Manuela
- Schuster Gabriele
- Segatz Helga
- Silbermann B. u. L.
- Soezen Baris
- Thiele Norbert
- Uhl Ralf
- Ulm Maria
- Vogt N.
- Wälischmiller Dr. M.
- Wegner Klaus
- Weinberger Herbert
- Weinschenker Ingeborg
- Welcker Dr. G. J.
- Winkler, Gabriele
- Yost Viktoria
- Zenke-Vogelmann Uta
- Zischler Bernd



eine Spendenkampagne des
Kreisjugendring München-Stadt (KJR)

Ihre Spende = 100 % Hilfe

Die Spenden kommen in voller Höhe den Kindern und Jugendlichen zugute. Die Kosten für Verwaltung und für Öffentlichkeitsarbeit trägt der KJR.

Spendenkonto
Stadtsparkasse München
BLZ 701 500 00
Konto 141 705

Ihre Spende für **HILFE FÜR KIDS** ist steuerlich abzugsfähig. Für eine Spende bis 200 Euro gilt der Zahlungsbeleg als Zuwendungsbestätigung für Ihr Finanzamt. Bei Beträgen ab 200 Euro erhalten Sie von uns eine gesonderte Zuwendungsbestätigung. Bitte geben Sie dazu unbedingt Ihre vollständige Adresse an.